

Barthel : praktisches Handbuch bei den schriftlichen Sprach- und Aufsatzübungen in Volksschulen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Schulblätter**

Band (Jahr): **11 (1845)**

Heft 5

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

von Stellen zu begründen, indem jeder Lehrer, der sie zur Hand nimmt, sich leicht selbst von der Richtigkeit derselben überzeugen kann.

R. Christoffel.

Barthel, praktisches Handbuch bei den schriftlichen Sprach- und Aufsatzübungen in Volksschulen. Enthaltend zahlreiche, stufenmäßig geordnete Aufgaben, welche die ganze Schreibthätigkeit der Kinder vom 6.—14. Jahre umfassen. 3. Aufl. Breslau, Leuckart. 1845. 20 Sgr.

Wir sind immer der Ansicht gewesen, daß Alles, was von Grammatik in die Volksschule gehört, mit den schriftlichen Aufsatzübungen in Verbindung gesetzt werden müsse; und es kann nicht genug wiederholt werden, daß es sich dort nicht um ein Wissen, sondern um ein Können handelt. Herr Barthel liefert uns ein Handbuch, in welchem mit richtigem Takte alle Formenlehre, Orthographie &c. mit den schriftlichen Uebungen verbunden wird. Er ist von dem durchaus richtigen Grundsatz ausgegangen, das Kind müsse schreiben lernen, wie es sprechen gelernt hat, nämlich durch fortgesetzte Uebung. In der That eine wackere Arbeit, auf welche wir alle Volksschullehrer, mögen sie wursten oder scherzen, aufmerksam machen. Der Verf. beginnt den Aufschreibe-Unterricht mit den Elementen des Wortes und läßt diese Uebungen dem Leseunterrichte parallel gehen. Dadurch wird schon im ersten Schuljahre der Rechtschreibung vorgearbeitet. Darauf geht der Verf. gleich zu den Sätzen über und zum Lesen zusammenhängenden Stoffes.

Anstatt nun, wie es gewöhnlich geschieht, mit der Unterscheidung und Betrachtung der Wortarten die Zeit zu verlieren, läßt der Verf. einzelne Sätze schreiben und betrachtet an ihnen alle nothwendigen Bestimmungen und verslicht so alles Formelle in die Satzlehre. Mitunter verbindet er damit unmittelbare

Denkübungen. Die schriftliche Anwendung ist immer die Hauptsache. Nach dem Satze geht der Verf. über zur Anfertigung freier Aufsätze; gegebene Erzählungen werden gelesen, erzählt, niedergeschrieben; hierzu sollen biblische Geschichten u. dgl. benutzt werden. Darauf folgen Beschreibungen, wozu insbesondere die Naturkunde benutzt wird; Uebertragung von Poesien in Prosa; Erklärung bildlicher Ausdrücke und Sprichwörter, Räthsel, Gleichnisse u.; Auszüge, Vergleichen; endlich geschäftliche Aufsätze, als Rechnungen, Quittungen, Anzeigen u. Es wäre zu wünschen, daß die Aufgaben und Musterstücke für Schüler besonders abgedruckt würden. Mit einem solchen Büchlein neben dem Lesebuche ließe sich die ganze Sprachaufgabe der Volksschule lösen. Möchten sich viele Lehrer das Buch ansehen, dem in der That Nichts fehlt als eine schärfere Begrenzung für die verschiedenen Schuljahre und eine bestimmte Beziehung auf ein Lesebuch, indem ein solches den größten Theil des zu verarbeitenden Materiales liefern muß. Würde für Schüler ein Leitfaden bearbeitet, so kann dies nur geschehen auf der Grundlage des von ihnen gebrauchten Lesebuchs (oder Realbuchs, wie man's nennen will).

Fr. Schmidt, Naturlehre für Schule und Haus. Breslau, Leuckart 1845. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Ein Buch für Schule und Haus, also für alle Leute. Wie ist das möglich? „Der Verfasser des vorliegenden Buches entschloß sich zum Versuche, nach eigener Ansicht (?) zunächst die Naturlehre in einer populären d. h. (!) für Schule und Haus geeigneten Weise darzustellen. Bei der Abfassung hatte der Verf. auch (!) namentlich den Unterricht dieses Lehrzweiges in den Schullehrer-Seminarien (der Verf. lehrt an einem solchen) und in der diesen ähnlichen Anstalten, so wie in gehobenen (wie hoch?) sowohl als in niedern Volksschulen (wo freilich